

Größt. Hgl. Morg. 7 Uhr. Jahn  
werden bis Abends 6, Sonntag  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.  
bei unregelmäßiger Besorgung 10 Rgr.  
Haus. Durch die R. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Droßisch.

No. 122.

Sonnabend, den 2. Mai 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 2. Mai.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlungen vom 1. Mai. Die erste aus der Menge der heutigen Einspruchsverhandlungen betrifft einen Gartendiebstahl, dessen Carl Wilhelm Julius Böhme beschuldigt ist. Die corpora delicti sind Kinder der Flora und zwar die reizendsten, es sind Rosen und zwar solche Arten, die von den Sach- und Fachkennern Victor Emanuel, La Reine und Malnaison genannt werden. Die Sache spielt am Gerichtsamt Dippoldiswalde. Namentlich ist ein Zweig von dem Rosenstock La Reine Gegenstand des Prozeßes geworden, von dem der Kläger behauptet, daß er in seinem Garten abgeschnitten worden sei. Böhme soll nun der Abschneider gewesen und bei ihm auch wirklich eine Partie Reiser vorgefunden worden sein. Er wurde wegen Gartendiebstahls zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt, wogegen er im Allgemeinen Einspruch erhebt. Es sind nun Zeugen und Sachverständige vernommen worden. Zeugen deshalb, weil Böhme behauptet, von einem Gärtner in Pirna eine Partie Reiser nach geschener Bestellung erhalten zu haben, auch der Postmeister zu Dippoldiswalde hat bekundet, daß der Beschuldigte wirklich zu jener Zeit, wie die amtlichen Postbücher es nachweisen, eine solche Sendung aus Pirna erhalten. Sachverständige sind vernommen darüber, ob der Zweig von der La Reine auch wirklich auf den Rosenstock im Abschnitt paßt. In-  
deß die Sache ist schon so lange her, daß man wohl den Zweig dem Stock nicht mehr anpassen kann. Hr. Staatsanwalt Held beantragte heute selbst die Freisprechung des Angeklagten, der früher noch nie bestraft ist. Die Vertheidigung in Händen des Rechtscandidaten Händel für Dr. Schaffrath geht näher auf die Sache ein und giebt alle möglichen Umstände an, unter denen der Rosenstock beschnitten worden sein kann. Im Uebrigen habe Böhme sich während der ganzen Untersuchung so benommen, daß man ihn wohl nicht der That verdächtigen kann. Von ganzem Herzen schließe sich daher die Vertheidigung dem Antrage der R. Staatsanwaltschaft auf Freisprechung an. Die Freisprechung erfolgte auch nach langer Berathung. — Um 11 Uhr tritt der Handarbeiter Gustav Heinrich Mierisch auf die Anklagebank, ein verkommenes Subject, das ein Romadenleben führt. Stier sieht Mierisch auf den Gerichtshof. Ein etwas destruirter Bart à la Napoleon stimmt in seiner Farbe mit dem an manchen Stellen zu Berge stehenden Haupthaar überein. Die Kleidung deutet auf sein Romadenleben hin und der wulky popolski scheint bei ihm eine Hauptrolle zu spielen. Er und zwei seiner Kollegen, Tieze und Freund, hatten eben, es war am heiligen Weihnachtsabend 1862, bei Woldemar Schmidt einige Nordhäuser getrunken. Die Nacht wurde dazu verwendet, in der Stadt herumzustreichen. Untertwegs leuchtete ihnen durch die altehrwürdigen Fenster der katholischen Hofkirche das Kerzenlicht der heiligen Christmette entgegen. Sie traten ein und nachdem sie dort einige Zeit verweilt, setzten sie ihre Wanderung fort. Es wurde wiederum viel getneipt und manche Wirthschaft auf dieser mitternächtlichen Pilgerreise umgestoßen.

So kamen sie auch auf die „kleine Brüdergasse“. Dort stand eine einsame Droschke; das müde Pferd schlief sammt dem müden Kutscher dem ersten Feiertage ruhig und frierend entgegen. Hier hat nun Mierisch zwei Pferdebedecken vom Wagen gestohlen. Sie müssen gesehen worden sein; denn die Anklage spricht von Ausreißen der Drei und vom Wegwerfen der Pferdebedecken. Der 53jährige Nachtwächter, der zwischen der Brüdergasse und Wilsdrufferstraße allnächtlich auf- und abwandert, fand eine der Decken und gab sie der Polizei. Er fungirt heut als Zeuge. Mierisch, bereits oft wegen Diebstahls, ja sogar dreimal mit Arbeitshaus und einmal wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monat Landesgefängniß verurtheilt, 40 Jahr alt und zu Dresden geboren, stellt Alles in Abrede, trotzdem, daß man weiß, er habe eine Decke über der Schulter hängen gehabt, ja daß man weiß, er habe zu seinen Kameraden nach dem Diebstahle gesagt: „die Decken werden morgen verkloppt, da kriegt Ihr ooch was davon!“ — Uebrigens sagte er, er sei so angestochen gewesen, daß er kaum habe stehen können, was aber sehr unwahrscheinlich ist, da er ja im Trabe ausgerissen sein soll. In-  
deß, als dieser Diebstahl das erste Mal zur Verhandlung kam, so fanden sich am Schluß der Untersuchung so wenig stichhaltige Beweise, daß Mierisch freigesprochen wurde. Dagegen erhob die Königliche Staatsanwaltschaft ihren Einspruch und heut setzt Herr Staatsanwalt Held sehr trefflich auseinander, daß nicht bloß Mierisch, sondern auch seine Kollegen die notorischen Diebe seien, daß der Angeklagte daher mit Bezug auf seine wiederholte Rückfälligkeit nicht freizusprechen, sondern zu bestrafen sei. Herr Held beantragte ein Jahr Arbeitshaus. Freilich weiß Niemand genau, wer von den Dreien die Decken gestohlen — in-  
deß der meiste Verdacht fällt auf Mierisch und er wandert nun zum vierten Male nach Zwickau. Die zwei Decken sind zusammen auf 2 Thlr. 16 Rgr. taxirt. Mierisch wird von 2 Gensd'armen nach Anhörung seines Urtheils aus dem Gerichtssaal abgeführt. — Ihm folgt auf der Anklagebank ein junger, ziemlich gut gekleideter, frischer Mann von 24 Jahren, der aber leider schon 3 Mal, einmal sogar mit Arbeitshaus und zwar immer als Soldat bestraft ist. Er wurde deshalb aus dem Militär ausgestoßen. Rabenschwarzes, glänzendes, in Locken festfrisirtes Haar fällt auf den braunen Rockragen hernieder, dunkelblaue Augensterne blicken über frischen Rosentwangen hervor. Carl August Weichelt steht wiederum wegen Diebstahls vor Gericht, er soll einem Schmiedemeister in Dippoldiswalde am 25. Januar 1863 eine goldene Broche und ein Paar dito Ohrringe beim Betteln gestohlen haben. Der Schmied war Bräutigam und hatte diese Sachen seiner Braut, die jetzt seine Frau ist, gekauft. Man wußte den Dieb nicht ausfindig zu machen. Merkwürdiger Weise kommt Weichelt sechtend am 27. Januar nach Dresden und bittelt einen Gensd'arm an, der ihn natürlich sofort verhaftete. Da wurden bei ihm die Ohrringe und die Broche vorgefunden. Er versuchte sie hinter einem Waschtisch zu verbergen. Er leugnet den Diebstahl und sagt, er hätte sie in Wittweida für